Die Musik zum Einsiedler "Grossen Welttheater"

Autor(en): **Sutermeister, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775350

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE MUSIK ZUM EINSIEDLER «GROSSEN WELTTHEATER»

Als sich die «Welttheater-Gesellschaft Einsiedeln» mit der Bitte an mich wandte, für das «Grosse Welttheater» eine neue Musik zu schreiben, war ich mir der grossen Verantwortung zum vornherein bewusst, an einem Gesamtkunstwerk mitarbeiten zu dürfen, das nun seit langen Jahren schon nicht nur dem Auge und Ohr ein vielfarbiges «Theatrum», sondern auch religiöse Sammlung und Besinnung bieten will. Die Musik kann und darf nur bescheidene Dienerin am unvergänglichen Worte Calderons sein, sie soll die Botschaft des grossen Spaniers, die uns heute mehr denn je bewegen sollte, nachzeichnen und dem Herzen des Zuhörers tief einprägen. In Erwin Kohlund fand ich einen Mitarbeiter, mit dem mich seither viele Wochen ungetrübter, verantwortungsbewusster Zusammenarbeit verbinden, denn auch ihm ist die Ehrfurcht vor dem Worte und vor dem schlichten, zeitlosen Geschehen oberstes Gesetz; so wie er das Spiel von allen unwesentlichen Zutaten und ablenkendem Schaugepränge fernzuhalten bestrebt ist, so wollte ich auch eine Musik schreiben, die direkt zum Herzen der Zuhörergemeinde sprechen sollte.

Erwin Kohlunds Neugestaltung aufgrund des Gedankens der göttlichen Dreieinigkeit entspricht auch mein Versuch, die Musik auf drei verschiedenen Ebenen zum Erklingen zu bringen. Die himmlische, dem irdischen Auge unsichtbare Sphäre, von der die Stimmen der Seligen und des Meisters zu uns reden, umschliesst die Klosterkirche. Vor dem Portal, auf der oberen Hälfte des Spielfeldes, ersteht vor den Augen des Zuschauers das sichtbare Reich der göttlichen Heerscharen, und unsere irdische Welt, die eigentliche Bühne des Welttheaters, ist auf der unteren Hälfte des Platzes aufgeschlagen. Diese Konzeption ergibt nun ein sinnvolles plastisches Musizieren, das ich auch in der Wahl der Mittel deutlich charakterisieren wollte. Zur Harmoniemusik und dem gemischten Chor direkt vor der Zuschauertribüne (Reich der «Welt») tritt als erster Kontrast das himmlische Zwischenreich oben vor der Kirche, das durch die frischen Kinderstimmen und die Langtrompeten der himmlischen Heerscharen bestimmt wird, und schliesslich, als krönende Verinnerlichung, erklingt bei Beginn und zum Abschluss des Spiels der sphärische Klang des Chores der Klosterschüler. So konnte auch dem stark räumlich-perspektivischen Klangempfinden der Barockzeit entsprochen werden, die ja einst Bau und architektonische Anlage der Klosterkirche bestimmte.

Es lag mir ferner daran, die nun einmal zum Bestand des Einsiedler «Welttheaters» gehörenden Nummern, wie den «Königsmarsch» zum Beispiel oder das zum Spiritus loci gehörende «Marienlied», beizubehalten. Was die Komposition im allgemeinen anbelangt, so war ich bestrebt, eine Sprache zu sprechen, die, aus dem Gegenwartserlebnis herkommend, trotzdem die einfachsten Harmonien und leichtfasslichen Melodiebögen einer dem Sakralen zugeneigten Musik in sich schliesst, denn Calderons «Welttheater» wendet sich an eine vieltausendköpfige, übernationale Gemeinde und nicht an eine Schar auserwählter «Kenner». Es wird heute viel über den «Abgrund» gesprochen, der den Fachmusiker vom Zuhörer trennt. Dieser abgrundtiefe Spalt existiert jedoch nur bei (leider heute sehr zahlreichen) Komponisten, die nicht verstanden haben, dass der verantwortungsbewusste Künstler sich zu keiner Zeit in Wirklichkeit von seinem Publikum entfernt hat. Die Vergötzung des Materials ist ein Fluch unserer gegenwärtigen Epoche, und der moderne Künstler wurde nur allzusehr zum Häretiker, zum Geheimwissenschaftler, der sich plötzlich bewusst wird, wie allein er sich vom Mitmenschen entfernt hat.

Möge die Musik zum «Welttheater» dazu beitragen, die Menschen einander näherzubringen und dem Zuhörer seine Rolle, die er auf der grossen Weltbühne zu spielen und zu einem sinnvollen Ende zu führen hat, in das Licht der Verantwortung vor dem «Meister» zu rücken. *H. Sutermeister*

---

16. Stadttheater: Premiere «Die verkaufte Braut», komische Oper von Friedrich Smetana
18. Konservatorium: Barocke Kammermusik
20. Casino: Winterthurer Stadtorchester. Leitung: Henryk Szeryng. Solisten: Henryk Szeryng, Peter Rybar, Violine
21./22. Casino: «Die Jahreszeiten» von Haydn. Leitung: A. Knüsel. Solisten

Ab 24. Atelier-Theater: «Gog und Magog», Komödie von Ted Allan, Gabriel Arout und Roger Mac Dougall

25. Casino: Klavierabend Ruben Lifschitz
28. «National»: Ländlermusikkonzert
29. Stadttheater: Premiere «Der Balkon», Schauspiel von Jean Genet
30. Friedenskirche: Abendmusik

Juni: 3./4. Casino: Konzerte Städt. Gymnasium. «Stabat Mater» von Dvorak

Ausstellungen und Museen:

Mai/Sept. Berner Schulwarte: «Gewässerschutz»

9. Mai/10. Okt. Schloss Jegenstorf: «Deutsches Porzellan des 18. Jahrhunderts»

Suchen Sie Ruhe und Erholung, dann wählen Sie

Dankbares Ferien- und Ausflugsziel
50 km Spazierwege und markierte Wanderwege
Tennisplätze (Trainer), Unterhaltungsorchester, Kino

30. Internationale Musikwoche
vom 12.–21. Juli 1965

Drahtseilbahn/Sesselbahn auf 1900 m (Bergrestaurant). Ganzjährige Ausgabe von Sonntagsbilletten
14 Hotels mit Pauschalpreisen von Fr. 21.– bis 32.–

Auskünfte: Verkehrsbureau 058 7 21 08

Ferien für alle mit verbilligten Reisemarken der Schweizer Reisekasse

Benützen Sie den kostenlosen Ferienauskunftsdienst mit Ferienwohnungsvermittlung und Prospektzentrale

Werden Sie Mitglied durch Bezahlung des einmaligen Beitrages von Fr. 8.–. Dafür erhalten Sie das reich illustrierte **Ferienbuch der Schweiz** und alljährlich den Ferienführer gratis

Verlangen Sie den Spezialprospekt bei der

reka **Schweizer Reisekasse**
Neuengasse 15 3001 Bern

Hôtel Epoque Genève

Rue Voltaire 10
Téléphone 022 34 87 50

60 chambres, 100 lits. Vue sur la ville et confort le plus moderne. Salles de conférences avec télex et pour banquets et réceptions.
Snack Bar Voltaire
les spécialités du chef de cuisine. J.-P. Fahrni, dir.

Hôtel des Alpes Genève

Rue des Alpes 12, téléphone 022 31 15 50
Construction 1961 Toutes les chambres avec douche, salle de bain, radio et téléphone
Studios meublés avec cuisinettes, arrangements pour long séjour Snack Rôtisserie, jour et nuit

---

RENT-A-CAR from

Geneva, 18, rue de Lausanne
Phone 022 32 06 06

Zurich, 33, Lindenstrasse
Phone 051 47 17 47

Wenn der Koffeingehalt der Kaffeebohne für Herz und Nerven zur Gefahr wird, dann versuchen Sie doch

Neuroca

Hergestellt aus nur auserlesenen Getreiden und Früchten, ohne eine Kaffeebohne.
Neuroca in Pulverform ist schnell zubereitet, leicht bekömmlich und ohne Malzgeschmack.
Neuroca befriedigt daher den verwöhntesten Gaumen.
Erhältlich in Lebensmittelgeschäften und Reformhäusern.

PHAG
Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel
GLAND VD
gegründet 1895